Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Mittelbadischer Courier. 1896-1936
1904

257 (11.11.1904)

Visual Library

Mittelbadischer Courier.

Tageblatt und Anzeiger für Ettlingen und Umgebung.

Abonnementspreis vierteljährlich 1 Mk. 30 Pfg., durch die Post bezogen 1. Mk. 72. Pfg. Alle Postanstalten und Postboten nehmen Bestellungen an; in Ettlingen die Expedition.

Illustriertes Unterhaltungsblatt wöchentliche Beilage. Druck und Verlag der Buch- und Steindruckerei R. Barth in Ettlingen.

Inserate werden für die viergespaltene Garmondzeile mit 8 Pfg. berechnet, Reklamen 20 Pfg. Bei öfteren Wiederholungen Rabatt. Erscheinungsweise: Täglich, mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage.

Nr. 257. Ettlingen, Freitag den 11. November 1904.

Fortwährend werden Bestellungen auf den „Mittelbadischen Courier" angenommen.

Tagesneuigkeiten.

— Deutschland. Zur Vermählung des Kronprinzen, die möglichenfalls am 6. Mai, dem Geburtstage des Kronprinzen, stattfinden wird, beabsichtigt auch die Stadt Berlin wieder eine Hochzeitsgabe zu überreichen, wie sie das gelegentlich er Hochzeit unseres jetzigen Kaisers auch geta hat, damals allerdings gemeinschaftlich mit den größten Städten der preußischen Monarchie. Es wurde damals silbernes Tafelgerät im Werte von 400 000 Mark, von denen Berlin 200 000 ℳ trug, als Geschenk überreicht. Für den vorliegenden Fall ist es noch nicht gewiß, ob Berlin wieder mit anderen Städten zusammen oder allein eine Hochzeitsgabe darbringt.

— Geistl. Rat Wacker wird, Blättermeldungen zufolge, bei den kommenden Landtagswahlen wieder kandidieren. Das bedeutet, daß die „schärfere Tonart" im Zentrum wieder Oberwasser bekommen hat. Die Zehnter-Gießlersche „Diplomatie" hat den Erfolg eben nicht gehabt, auf den gewisse Zentrumskreise gehofft haben. Es ist das zweite Mal, daß das badische Zentrum mit der Diplomatenpolitik Fiasko gemacht hat. Träume der Zehnter-Gießlerschen Richtung sind, nachdem das Zentrum auf dem Isolierschemel sitzt, zu Wasser geworden.

— Rußland. Nach einer Meldung des „Morning Leader" genehmigte der Zar, daß am 22. November die Delegierten der Semstwos zusammentreten zwecks Beratung über die Möglichkeit der Durchführbarkeit einer neuen Verfassung für Rußland. Die Nachricht klingt zwar wenig glaubwürdig, sie wird aber von verschiedenen Seiten bestimmt bestätigt.

— Spanien. (Die Entvölkerung des Landes.) Während sich das Parlament in unfruchtbaren Erörterungen in erregten Parteikämpfen heiser redet, dauert der wirtschaftliche Notstand in Spanien ungeschwächt an und dementsprechend nimmt die Auswanderung, vornehmlich aus den Provinzen Galizien, Asturien und Leon immer mehr an Umfang zu. In fünf Tagen haben nicht weniger als 4000 Personen den heimischen Boden verlassen. Manche nehmen Frau und Kinder mit als Zeichen einer endgiltigen Trennung vom Vaterlande, das ihre bescheidenen Ansprüche ans Leben nicht zu befriedigen vermag. Die meisten begeben sich nach Kuba, wohl weil die Ueberfahrt am billigsten ist, manche aber auch nach Südamerika. Genaue Angaben sind nicht erhältlich, wie denn überhaupt jede amtliche Fürsorge für das weitere Schicksal dieser armen Leute fehlt, die dem sicheren Elend in der Heimat, wo gewissenlose Kaziken das große Wort führen, zu entfliehen suchen. Ganze Ortschaften sollen schon entvölkert sein.

Kaiserzusammenkunft?

Der Korresondent des „Berl. Tagbl." erfährt aus absolut zuverlässiger Quelle, daß in den nächsten Tagen eine Zusammenkunft zwischen dem Zaren und Kaiser Wilhelm in Skernewice stattfindet, der man hier in Regierungskreisen große politische Bedeutung beimißt. Der Zar hat vor seiner Abreise dem Hofminister Fredericks und dem Direktor der Kanzlei des Hofministeriums General Mossolow gesagt: „Ich wünsche, daß der Empfang Seiner Majestät Kaiser Wilhelms einen außerordentlichen und allerherzlichsten Charakter trägt, und in dieser Richtung außergewöhnliche Vorbereitungen getroffen werden." Wie man ferner hört, sind außer einer Truppenschau und Jagd keinerlei außergewöhnliche Festlichkeiten geplant, wohl aber spricht man von mancherlei politischen Kombinationen, deren Richtigkeit schwer zu prüfen ist.

Lokales.

Ettlingen, 11. November.

○ **Grund- und Hausbesitzer-Verein.** Die Mitglieder des Vereins werden demnächst zu einer Versammlung berufen, um den Tätigkeitsbericht des Gesamt-Vorstandes über das Sommerhalbjahr entgegenzunehmen. Ebenso wird Bericht erstattet über den Verbandstag Pforzheim, Petitionen behandelt u. s. w. Da man, mit Rücksicht auf die Mitglieder, während der heißen Jahreszeit die Versammlungen ausfallen ließ und die oft reiche Tagesordnung in Vorstandssitzungen erledigte, so erwartet man bei der nächsten Zusammenkunft vollzähliges Erscheinen. Eine reichhaltige Tagesordnung wird Zeugnis ablegen von der Arbeit der Vorstandschaft. In der letzten Vorstandssitzung baten die Inhaber von unentgeltlichem Wohnungsnachweis, deren Stellen durch Emailschilder am Hause erkenntlich sind, die Vermieter mögen ausgiebigen Gebrauch machen, da Mietsgesuche fast immer eingetragen sind. Ebenso möchten die durch Vermittlung der Stellen vermieteten Wohnungen sofort abgemeldet werden, daß unnötige Ausweise unterbleiben. Ferner diene zur Nachricht, daß der Vereinsdiener dieser Tage den

---

14)

Rat's Frida.

Kleinstadt-Roman von H. v. Bromberg.

(Fortsetzung.)

Am 21. Juni geschah etwas Unerhörtes in B . . . . Der Doktor Urbach aus der Villa am Steinweg fuhr im feinsten Gesellschaftsanzuge bei dem Amtsgerichtsrat Doktor Berger vor und machte Visite.

Der Rat erstaunte über den seltsamen Besuch; aber konnte doch nicht umhin, dem Manne artig zu begegnen, von dessen Herzensgüte sowohl, als auch von dessen Sonderlichkeiten man die wunderlichsten Geschichten in der Stadt erzählte. Er stellte dem Doktor seine Gattin und seine vier Mädchen vor, welche außer Frida noch im Hause waren. Alle musterte Doktor Urbach mit schnellem, forschendem Blick und plauderte bald so fröhlich und lustig mit den jungen Mädchen, daß selbst der Herr Rat und seine ernste Gattin von dem fröhlichen Gelächter der Kinder angesteckt wurden.

Aber der Doktor schien jemand zu vermissen; denn sein Blick schweifte öfter nach der Tür, und auf seinen Lippen schien noch öfter eine Frage zu liegen, welche er nur schwer wieder zurückdrängte.

„Wo nur Frida bleibt?" fragte da der Rat eine seine Töchter.

„Sie ist zu der kranken Frau gegangen, Papachen, deren Kind gestern hier war und bettelte."

„Wer ist Frida?" fragte Doktor Urbach mit unbefangener Miene.

„Da haben Sie sie selbst, bester Doktor," antwortete der Rat, als in diesem Augenblicke die Tür geöffnet wurde und Frida hereintrat.

Sie hatte keine Ahnung von dem Besuche und prallte daher ordentlich einen Schritt zurück, als sie den Mann vor sich sah, dessen Gefangene sie an jenem Abend gewesen war. Sie erstaunte über die Dreistigkeit — wie sie es nannte — mit welcher dieser Mensch in ihres Vaters Haus kam. Es schien gerade so, als ob er wüßte, daß sie den Eltern nichts von dem mit ihm gehabten Abenteuer erzählt hatte.

Schnell gefaßt, verneigte sie sich mit kühler Zurückhaltung vor dem Doktor, welchen der Vater ihr vorstellte. Sie sah ihn an und sah wieder dieses spöttische Lächeln um seinen Mund spielen, das so viel Ueberlegenheit und Siegesbewußtsein verriet. Er begegnete ihrem zürnenden Blicke ganz unbefangen — beinahe neugierig kam es ihr vor, als ob er sie zum ersten Male sähe.

Sie setzte sich zwar, beteiligte sich aber so einsilbig an der Unterhaltung, daß der Rat sie darob ganz verwundert ansah. Der Doktor kümmerte sich auch augenscheinlich wenig um sie. Er schien ganz im Banne von Reginas blauen Augen zu liegen und sprudelte über von geistreichen Einfällen und lustigen Anekdoten.

Er blieb lange Zeit, viel länger als man sonst bei einer ersten Visite bleibt, und schien auch dann, als er aufbrach, nur ungern zu gehen.

„Ich darf doch wiederkommen, Herr Rat — Frau Rat, — Fräulein Regina?" fragte er beim Abschiede so ruhig und sicher, als ob sich das von selbst verstünde.

„Gewiß, gewiß, Herr Doktor," beeilte sich

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK Baden-Württemberg

von Herrn Revisor Merkle-Karlsruhe auf dem Verbandstage in Pforzheim gehaltenen lehrreichen Vortrag den Mitgliedern zustellt, der zu fleißigem Studium empfohlen wird. Außerdem soll Herr Merkle demnächst im Verein einen gemeinnützigen Vortrag halten.

Vermischtes.

— Karlsruhe, 9. Nov. Das badische Gendarmeriekorps begeht, wie gemeldet, am 1. Dez. d. J. das Fest seines 75jährigen Bestehens. Bei seiner Errichtung bestand es aus einem Korpskommandeur (Stabsoffizier), 6 Divisionskommandeuren, 6 Wachtmeistern, 40 Brigadiers und 165 Gendarmen. Heute zählt das Korps einen Korpskommandeur (im Range eines Obersten oder Generalmajors), 4 Distriktskommandanten (Stabsoffiziere), 1 Zahlmeister, 5 Oberwachtmeister, 74 Wachtmeister und 469 Gendarmen. Darunter befinden sich 2 berittene Wachtmeister und 8 Gendarmen. Von der berittenen Mannschaft sind 6 in Karlsruhe und 4 in Mannheim stationiert.

— Karlsruhe, 9. Nov. Die Gesellschaft für Brauerei, Spiritus- und Preßhefenfabrikation vormals G. Sinner in Grünwinkel, hat neuerdings die Zahl ihrer Fabriken, die sie bereits in Grünwinkel, Käferthal-Mannheim, Stettin, Neufahrwasser, Durmersheim, Rixdorf-Berlin besaß, um eine weitere vermehrt. Sie hat in Lubau bei Posen mitten im polnischen Lande ein stattliches Werk errichtet, in dem die Herstellung von Hefe und Spiritus betrieben werden soll. Im vorigen Monat konnte die Anlage dem Betrieb übergeben werden und am 31. Oktober fand eine offizielle Eröffnungsfeier statt.

— Konstanz, 10. Nov. Musikdirektor Handloser mußte sich am Dienstag einer schweren Operation infolge einer Darmverschlingung im städtischen Krankenhause unterziehen; nach einigem Schwanken ist heute morgen sein Befinden befriedigend.

— Ludwigshafen, 10. Nov. Im Rochenhausener Tageblatt findet sich folgende Anzeige: „Auf zur Wahl! Wähler wählt einstimmig Herrn Jakob Giehl, denn derselbe gibt folgendes zum besten: 600 Liter Wein, 3 Rehböcke, 2 Fasanen, 6 Hasen. Solche Leute müssen in den Gemeinderat, denn die sorgen auch für ihren Nächsten. Mehrere Bürger". Das war also der richtige Kandidat.

— Bayreuth, 9. Nov. Einen bemerkenswerten Beschluß hat das Gemeindekollegium in seiner gestrigen Sitzung gefaßt. Mit Rücksicht auf einige in letzter Zeit geschehenen Vorkommnisse wurde der Antrag des Vorsitzenden angenommen: Der Magistrat wird ersucht, die Frage einer Prüfung zu unterziehen, ob nicht für die Zukunft Mitglieder der städtischen Kollegien von allen Arbeiten, Lieferungen usw. für die Stadt, auch von Submissionen auszuschließen seien. Der Antrag fand zuerst verschiedenen Widerspruch, wurde dann aber fast einstimmig angenommen. (Welcher Geschäftsmann will da noch Gemeinderat in Bayreuth werden?)

— Groß-Hettingen (Els.-Lothr.), 9. Nov. Von einem Gaunerstreich, der eines gewissen Humors nicht entbehrt, erzählt die „Volksst.". Der hier stationierte Gendarm hatte, als er auf dem Rade eine Patrouillefahrt an der luxemburgischen Grenze unternahm, einen Deserteur erwischt; er brachte diesen, nachdem er ihm Handschellen angelegt hatte, hierher. Vor seiner Wohnung stellte er sein Rad ans Haus, um sein Pferd zu besteigen und den Arrestanten nach Dietenhofen zu transportieren. Während er im Stall beschäftigt war, gelang es dem Verhafteten, seine Handfessel zu sprengen; rasch schwang er sich auf des Gendarmen Rad und fuhr der Grenze zu davon. Roß und Reiter sah man niemals wieder.

— Wächtersbach, 10. Nov. Ueber das Vermögen des verstorbenen Prinzen Maximilian von Ysenburg und Büdingen wurde der Konkurs verhängt.

— Offenbach, 10. Nov. Bei den hiesigen Stadtverordneten-Ergänzungswahlen siegten die Sozialdemokraten mit ca. 400 Stimmen über die vereinigten bürgerlichen Parteien.

— Bingen, 10. Nov. Seit gestern nachmittag 3 Uhr ist fast der gesamte Schiffahrtsverkehr talwärts gesperrt. Im Bingerloch geriet der Güterschraubendampfer „Egan 15" auf Grund und zwar kopfseits, landeinwärts derart unglücklich, daß er das Fahrwasser gänzlich sperrt. Sowohl die eigenen angestrengten Bemühungen als auch die Hilfeleistung des großen Radschleppdampfers „Niederrhein I" brachten es nicht fertig, das Schiff flott zu bringen; es ist somit die gesamte Schiffahrt im Hauptfahrwasser gehemmt. Mit Rücksicht auf den niedrigen Wasserstand ist auch das neue Fahrwasser nur für unbeladene oder ganz flach gehende Schiffe fahrbar. So lagern denn auch unterhalb des Bingerlochs an den verschiedenen Ortschaften viele Schleppzüge.

— Ueber eine Würdigung der Presse ist aus Nordhausen zu berichten. Dort feierte ein Gesangverein das 30jährige Jubiläum und hierbei nahm Bürgermeister Becker, der Vorsitzende des Vereins, Gelegenheit, der Presse seine Zufriedenheit in folgenden Worten auszudrücken: „Endlich muß ich noch eines Bundesgenossen rühmend gedenken, das ist die Presse. Sie hat unseren Bestrebungen stets wohlwollend gegenübergestanden. Ihre sachkundige Kritik, mochte sie Tadel oder Lob enthalten, war für uns Prüfstein und Ansporn. Aber sie hat noch mehr für uns getan: ihre das Publikum belehrenden und anfeuernden Bemerkungen haben allmählich in weitesten Kreisen Interesse für unsere Bestrebungen erweckt. Ihr sei hiermit unser herzlichster Dank gesagt."

— Deutsche Sprache und deutsche Schulen unter den Chinesen. Als ein Zeichen dafür, daß die deutsche Sprache in China, insbesondere in Schantung, Wurzel zu schlagen beginnt, darf man das Erscheinen eines Lehrbuches der deutschen Sprache für Chinesen begrüßen. Auch die Nachfrage nach deutschen Schulen in China wird immer größer. In Tsining ist im Jahre 1903 eine Schule mit 60 Kindern begründet worden. In diesem Sommer hat der Gouverneur Truppel dort eine Prüfung abgehalten und war erstaunt über die großen Leistungen der Schüler. Auch der Taotai und der Stadtmandarin wohnten der Prüfung bei. Es wird auch eine zweite Anstalt demnächst eröffnet werden. — Die „Deutsch-Asiatische Warte" stellt denn auch fest, daß, wo früher der Europäer begafft oder gar beschimpft wurde, er heute freundlich aufgenommen wird.

— Zeitungsinserat oder Plakatsäule? In Newyork schafften die Theaterdirektoren die sogenannten „Billboards" (Anzeigebretter) für Theaterzwecke wie auch Anzeigen in den Fenstern der Geschäftshäuser ab, da sich nach ihren eigenen Behauptungen das Anzeigen in den täglichen Zeitungen viel vorteilhafter erwiesen habe. In Zukunft werden, wie der „Newyork Herald" weiter berichtet, daher für Anzeigezwecke ausschließlich die Zeitungen benutzt werden.

Neueste Nachrichten.

Darmstadt, 10. Nov. Anläßlich der Feier der 400. Wiederkehr des Geburtstages Philipps des Großmütigen am 13. d. Mts. werden Fünf- und Zweimarkstücke im Gesamtbetrage von 500 000 Mark mit dem Bildnisse Philipps des Großmütigen und des regierenden Großherzogs geprägt.

Innsbruck, 12. Nov. Die hiesigen Blätter veröffentlichen einen Aufruf, in welchem zum wirtschaftlichen Boykott der italienischen Kaufleute aufgefordert wird. Die Stadtver-

---

der Rat zu antworten. „Sie sind uns stets ein angenehmer Gast."

„Das dachte ich und ich danke Ihnen für Ihre freundliche Einladung," sagte der Doktor und sah einen Augenblick herausfordernd zu Frida hinüber, die ihren Zorn kaum verbergen konnte. „Also auf Wiedersehen!"

— — Er war fort, und man sprach noch lange lebhaft über den interessanten Besucher, der so geistreich nnd liebenswürdig sein konnte, wie man es nie geglaubt hatte. Besonders Regina war entzückt von dem Doktor und schwärmte den ganzen Abend von ihm. Frida allein saß schweigend am Tische und blätterte wie gelangweilt in einem Buche.

Mühsam nur gelang es ihr, der Erregung mächtig zu werden, die sie immer wieder ergriff, wenn sie an den Doktor dachte. Er war ihr gleichgültig, höchst gleichgültig, und sie wunderte sich über sein Erscheinen in dem Hause ihres Vaters und nannte es in ihrem Herzen eine empörende Verletzung aller Rücksichten, welche man jemandem schuldig ist, den man so tief beleidigt hat, wie sie an jenem Abend der Doktor.

Ob der Vater ihm das Haus verbieten würde, wenn sie ihm die Erlebnisse des Abends mitteilte? — Sie überlegte. — Nein, wie sie den Vater kannte, würde er das nicht tun, und der Doktor hätte auch leicht eine unschuldige Ausrede gefunden, den Vorfall aufzuklären und sie dadurch vielleicht nur noch lächerlich gemacht — da er sie ja so wie so kaum zu beachten schien. Wie sie nur der ironische Zug um den Mund, dieses selbstbewußte Lächeln verdroß und aufbrachte! — sie konnte es gar nicht sagen, wie sehr.

* * *

Im Laufe der Woche machte Doktor Urbach noch bei anderen Personen vom Stande in der Stadt seine Anstandsvisite, die er so lange versäumt hatte — und halb B . . . schwärmte für ihn und sang sein Lob in tausend Mundarten. Mit einem Male war der Doktor seines schönen, einsamen Hauses überdrüssig geworden. Er war beinahe jeden Nachmittag da oder dort, überall ein gern gesehener Gast, auf dessen Reichtum und unversorgtes Herz manche Mutter heimlich spekulierte.

Am meisten ging Doktor Urbach doch bei Rats ein und aus. Erst kam er jede Woche einmal, dann zweimal, zuletzt kam er alle Tage. Der Rat achtete in ihm den hochgebildeten Menschen, die Frau Rat und ihre vier blonden Töchter verehrten mehr den liebenswürdigen und geistvollen Gesellschafter. Der Doktor verschmähte es auch, je unter einem nichtigen Vorwande das Haus des Rats zu besuchen, wie es so vornehme Tagediebe gerne tun.

„Ich fühle es," sagte er einmal zu der Frau Rat, daß ich in ihrem Hause die Ruhe finde, welche ich so lange gesucht und ersehnt habe. Lassen Sie mich öfter bei Ihnen sein, als es einem fremden Menschen sonst erlaubt ist und seien Sie auch ein wenig meine Mutter, liebe Frau Rat!"

Dann wurde er ernst und traurig, wenn er seiner Mutter gedacht und sein Gesicht nahm einen Ausdruck von Schwermut an. — —

(Fortsetzung folgt.)

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg

waltung entließ alle italienischen Arbeiter, etwa 700 Maurer und Steinarbeiter, 16 Deutsche wurden wegen Demolierung deutschen Eigentums verhaftet.

Graz, 10. Nov. Im Laufe der heutigen Landtagssitzung erklärte der Statthalter auf Grund allerhöchster Ermächtigung den Landtag für vertagt. Die Sitzung wurde unter großer Bewegung der Abgeordneten geschlossen.

Bozen, 11. Nov. Hier fanden Kundgebungen gegen ein italienisches Vereinslokal statt, welches ein Volkshause zerstören wollte. Die Polizei zerstreute die Menge.

Paris, 12. Nov. In der Begründung des gestern abend vom Ministerpräsidenten der Kammer überreichten Gesetzentwurfes betr. die Trennung der Kirche vom Staate heißt es: „indem die Regierung der Kammer den Nachweis bringt, daß das Konkordat täglich systematisch von der religiösen Macht verletzt wird, läßt sie erkennen, daß es ihr unmöglich sei, länger das Regime zu wahren, das sie allein achtet. Sie zeigt der Kammer, in welchem Geiste und in welchen Grundsätzen sie enischlossen ist, die Einführung des neuen Regimes nach der Trennung vorzuschlagen.

Petersburg, 10. Nov. Statthalter Alexejew ist heute abend hier angekommen. Er wurde mit großer Begeisterung empfangen.

Triest, 10. Nov. Gestern abend fanden Kundgebungen für die italienische Universität in Triest statt. An denselben beteiligten sich etwa 4000 Personen. Die Polizei schritt ein, um Zusammenstöße mit — etwa 800 — Personnen, die Gegenkundgebungen voranstalteten, zu verhindern. 12 Personen wurden leicht verletzt, 11 verhaftet.

London, 10. Nov. Die vom Handelsamt eingesetzte Kommission zur Untersuchung der Huller Angelegenheit hat den 15. November zur Eröffnung ihrer Sitzungen bestimmt. Die Untersuchung wird öffentlich geführt werden.

London, 11. Nov. Nach einer Lloydmeldung aus Canea vom 10. November sind 5 Kreuzer, 8 Torpedobootszerstörer und 7 Transportdampfer der russischen Flotte in der Sudabucht angekommen.

New-York, 10. Nov. Der „Köln. Ztg." wird gemeldet: Das Kriegsamt in Washington erließ Einladungen zur Enthüllung des Denkmals Friedrichs des Großen. Die Feier verspricht ein glänzendes Ereignis zu werden. Präsident Roosevelt wird als Hauptredner auftreten. Die Diplomaten werden in voller Uniform der Feier beiwohnen. Der deutsche Botschafter Frhr. Speck v. Sternburg führt den Sondergesandten des Kaisers, Generalleutnant von Löwenfeld und den Flügeladjutanten Major Grafen v. Schmettow, bei dem Präsidenten und dem Kriegs- und Marinesekretär ein und stellt die Vertreter der deutschen Vereine des ganzen Landes vor.

Vom Kriegsschauplatz.

Petersburg, 10. Nov. General Sacharow meldet dem Generalstab vom 9. d. M.: In der Nacht zum 9. November überfielen unsere Freiwilligen den südlichen Teil des Dorfes Linschinpu. Der Feind gab Feuersignale und beleuchtete die Stellungen am Schaho mit Scheinwerfern. Ein Teil der feindlichen Truppen versuchte unseren linken Flügel gegenüber dem Dorfe Linschinpu anzugreifen, während ein anderer aus dem Dorfe hervorbrach. Beide Angriffe wurden zurückgeschlagen. Freiwilligenabteilungen beunruhigen während der Nacht auf der ganzen Front den Feind. Ueber Kämpfe am 9. November sind keine Meldungen eingelaufen.

Petersburg, 10. Nov. Nach einem Bericht aus Mukden vom 10. November haben die Japaner auf dem linken Ufer des Hunho die Offensive ergriffen und die Ortschaften Utiasy, Ertansy und Pausentun besetzt. Die Russen drängten dann den Gegner wieder heraus und nahmen die alten Verteidigungslinien wieder ein. Admiral Strydlow ist heute in Mukden eingetroffen.

Vor Port Arthur.

Aus Tschifu liegt wieder ein ganzer Stoß von durch Dschunken übermittelten Nachrichten aus Port Arthur vor, die aber das Bild der Lage, wie es sich im Lichte der Neuigkeiten der letzten Tage darstellte', nicht im mindesten ändern. Ueber die Wirkungen des Bombardements und die anfangs des Monats dadurch entstandene Feuersbrunst verlautet, ein japanisches Geschoß habe ein Reismagazin in Brand gesteckt; die Flammen hätten sich trotz aller Anstrengungen bis zu den Docks ausgedehnt. Zehn Magazine, mit Proviant, Munition und Kerosin gefüllt, seien dabei ergriffen worden, und eine Anzahl von Explosionen habe sich daraus entwickelt, die wohl Herr Bennet Burleigh, als er auf dem Dampfer „Samson" die Küste entlang fuhr, gehört habe. Der Kohlenvorrat soll bedenklich abnehmen, angeblich weil die Kondensatoren der Flotte fortwährend an der Arbeit seien, Trinkwasser herzustellen. Man brenne daher in der Festung soweit wie möglich Holz und habe alle nicht unbedingt nötigen Gebäude rasiert, um Brennholz zu gewinnen. Chinesische Kleider- und Schuhvorräte wurden neuerdings für die Bedürfnisse der Besatzung requiriert. — Aus Tientsin meldet der Berichterstatter des „Daily Telegraph", Simpson, der die meiste Zeit zwischen Siaomintung und Kopantse verkehrt: man behauptet in Schanhaikwang, es lägen in Siaomintung noch 500 Kisten angeblich russischen Silbergeldes, dessen Beförderung die chinesischen Bahnbehörden verweigerten. Man erinnert sich, daß diese Sendung schon seit einiger Zeit in den Zeitungen spukt. Es hieß zuerst, eine große Summe Geldes sei zur Gewinnung der mongolischen Fürsten bestimmt; neuerdings verlautet aber, es sei nicht Geld, sondern Infanterie-Munition, von der ein Teil durchgeschlüpft und von der Küste nach Port Arthur gelangt sei.

Tschifu, 10. Nov. Nach Aussagen von Chinesen kostete die Japaner die Erstürmung des Forts Itschan große Verluste. Am Morgen des 5. und 6. November wurden heftige Anstürme unternommen, jedoch zurückgeschlagen. Während des zweiten Ansturmes flog eine Granate von Palitschwang über andere Hügel hinweg in das Fort Itschan, zerstörte die Kontrollstation der Landminen und verursachte eine Minenexplosion. Die Russen, welche Laufgräben am Rande des minierten Teiles innehatten, verloren 600 bis 700 Tote und Verwundete. Die Japaner hatten diese Stelle noch nicht erreicht, entkamen also ohne Verlust. Die Japaner rückten an beiden Tagen in voller Stärke vor, wie es ihnen nur das Terrain gestattete, hatten aber lange Strecken unter dem Feuer der russischen Maschinengewehre zurückzulegen, wodurch ihre Reihen stark gelichtet wurden.

Tokio, 10. Nov. Es verlautet, General Stoeßel habe die Japaner um Waffenstillstand ersucht, zu welchem Zwecke, wird nicht angegeben. Eine Bestätigung fehlt bisher. Doch hofft man hier, Stoeßel werde kapitulieren, bevor die Stadt eingenommen ist.

Stimmen aus dem Publikum.

St. Unter dem Redaktionsstern beantwortet der „Ldsm." unsere Beleuchtung der dunklen Herkunft seiner die „Liedertafel" schädigenden und beunruhigenden Preßerzeugnisse.

Wir erwidern kurz zur Sache:

1) Gewissenhafte Redaktionen haben für anonyme Zuschriften nur einen ganz bestimmten Platz, den Papierkorb. Wenn gar noch eine persönliche Spitze in einem solchen Pamphlet enthalten ist, erst recht weg damit — ausgenommen, der Anonymus ist für die Redaktion selbst kein Anonymus und seine Zuschrift hilft als Mittel zum Zwecke!

2) Streitet der „Ldsm." dies weg, so begegnen wir dem mit berechtigtem Mißtrauen; denn dadurch, daß er in einer früheren Nummer schreibt: „nachdem nun beide Teile zu Wort gekommen sind, schließen wir ꝛc.", trotzdem aber ohne jeden Anlaß oder Versuch einer Rechtfertigung in gleicher Sache einfach weitermacht, hat er allen Anspruch auf Glaubwürdigkeit verloren. Diese dem ganzen Leserkreise hohnsprechende Tatsache brachte uns auf den Gedanken, daß der „Ldsm." in seiner eigenen Küche nicht mehr Herr ist, wenn einer seiner Getreuen ein Privatissimum darin zu verwursteln hat. Punktum und damit Schluß.

Amtliche Bekanntmachungen.

Bekanntmachung.

Wir sehen uns veranlaßt, neuerdings darauf aufmerksam zu machen, daß nach Art. 1 und 11 des Gesetzes vom 29. April 1886, die Fleischsteuer betr., alles Fleisch von Ochsen, Farren, Kühen und Rindern, welches frisch oder zubereitet (eingesalzen, geräuchert, gekocht, **als Konserven** usw.) in das Großherzogtum eingeführt wird, einer **staatlichen Uebergangssteuer** von **8 Pfennig** vom Kilogramm unterliegt, welche an die Steuereinnehmerei des Eintrittsortes unter Anmeldung der zur Einfuhr gelangenden Mengen zu entrichten ist.

Als Eintrittsort gilt bei der Einfuhr mit der Eisenbahn oder mit der Post der Ort, an welchem der Transport die Bahn oder die Post verläßt, bei sonstiger Einfuhr der erste badische Ort, welchen der Transport berührt.

Die Entrichtung der Uebergangssteuer ist bei der Einfuhr mit der Bahn oder mit der Post **Sache des Empfängers** der Fleischwaren, bei sonstiger Einfuhr dagegen **Sache des Einführenden** unter Haftbarkeit des Empfängers.

Würste und sonstige, aus gehacktem Fleisch bestehende Waren, **Ochsenmaulsalat** und Därme sowie **Knochen** die vom umgebenden Fleisch getrennt und nicht zugleich mit Fleisch eingehen und **Nierenfett**, das von den Nieren selbst getrennt eingeführt wird, sind der Uebergangssteuer **nicht** unterworfen, wohl aber die in frischem, gekochtem, gesalzenem oder geräuchertem Zustande eingehenden **Zungen, Füße, Köpfe** der oben bezeichneten Tiere, also auch **Ochsenmaul**, sofern es nicht in der Form von Ochsenmaul**salat** eingeht, sowie Sülze (Sulz).

Die Hinterziehung der nach Obigem zu entrichtenden Fleischübergangssteuer wird mit Konfiskation oder Erlegung des Wertes des unversteuert eingeführten Fleisches und einer dem Vierfachen der hinterzogenen Steuer entsprechenden Geldstrafe (bei Wiederholungsfällen mit noch höheren Strafen) geahndet.

Karlsruhe, den 27. Oktober 1904.

Großh. Hauptsteueramt:
Schlechter.

Jagdverpachtung.

Am Donnerstag, den 24. November l. Js., nachmittags 2 Uhr,

wird die Jagd der Gemarkung Pfaffenroth mit einem Flächengehalt von 494 Hektar Wald und 356 Hektar Feld auf weitere 6 Jahre vom 1. Februar 1905 bis 31. Januar 1911 auf dem Rathause dahier öffentlich versteigert, wobei nur Personen als Bieter zugelassen werden, welche einen Jagdpaß besitzen oder durch ein Zeugnis der zuständigen Behörde glaubhaft machen, daß gegen die Erteilung des Jagdpasses keine Bedenken obwalten.

Pfaffenroth, den 7. November 1904.

Der Gemeinderat.
Glaser.

Jagdverpachtung.

Am Mittwoch, den 16. November l. Js., mittags 12 Uhr,

wird die Jagd der Gemarkung Busenbach mit einem Flächeninhalt von 446 Hektar Wald und Feld auf weitere 6 Jahre vom 1. Februar 1905 bis 31. Januar 19011 auf dem Rathause dahier öffentlich versteigert, wobei nur Personen als Bieter zugelassen werden, welche einen Jagdpaß besitzen, oder durch ein Zeugnis der zuständigen Behörde glaubhaft machen, daß gegen die Erteilung des Jagdpasses keine Bedenken obwalten.

Busenbach, 9. November 1904.

Der Gemeinderat.
Bastian, Bürgermeister.

Privat-Anzeigen.

Danksagung.

Für die vielen tröstlichen Beweise herzlicher Teilnahme an dem schweren Verluste unseres lieben Gatten, Vaters, Großvaters, Bruders und Schwagers

Franz Ignaz Ochs, Schreinermeister

sowie für die zahlreiche Leichenbegleitung und Kranzspenden sprechen wir unsern tiefgefühlten Dank aus.

Spessart, den 10. November 1904.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Volksbank Ettlingen

eingetr. Genossenschaft mit beschränkter Haftpflicht.

Wir nehmen in jeder Höhe **Spar-Einlagen** entgegen und verzinsen solche bis zu 4 %.

Der Vorstand.

Plakate für Imker:

Garantiert reiner

Bienenhonig

hier zu haben.

sind vorrätig in der
Buch- & Steindruckerei R. Barth, Ettlingen, Kronenstr.

Ettlingen.

Morgen Samstag wird

geschlachtet

im **„Wilden Mann".** [4.

Ettlingen.

Hochfeine gebrannte

Kaffees

eigene Röstung, zu billigsten Preisen empfiehlt

Emil Reiß.

Ettlingen.

Morgen Ziehung

der **Straßburger Lotterie.**

Lose zu haben bei

Paul Weßbecher.

Ettlingen.

Echte Kieler Sprotten
Fett-Vollbückinge
Aal in Gelee
Forellenheringe in Gelee
Russische Sardinen
Christiania-Anchovis
Oelsardinen
Bismarckheringe
Rollmops
fst. holld. Vollheringe
fst. holld. Sardellen

empfiehlt

Maria Rosenfeldt,
Delikatessen.
Pforzheimerstraße 747.

Ettlingen.

Gebrauchte Fässer

von ca. 1000 Liter verkauft billig

A. O. Berger.

Ein heller

verwendet stets

Dr. Oetker's { Backpulver, Vanillin-Zucker, Pudding-Pulver à 10 Pfg.

Fructin
bester Ersatz für
Honig.

Millionenfach bewährte Rezepte gratis von den besten Geschäften.

Violine

zu verkaufen.
Wo, sagt die Exped. d. Bl.

Ettlingen.

Eine guterhaltene

Familien-Nähmaschine

ist billig zu verkaufen. Näheres Schöllbronnerstraße 434, 2. St.

Photographie verloren

— auf Karton aufgezogen — am Samstag abend von Station Holzhof bis zum Spital. Abzugeben gegen Belohnung in der Exped. d. Bl.

Ettlingen.

Zu verkaufen

1 Tisch und sonst noch verschiedene Sachen.

Mühlenstraße 82.

Ettlingen.

Zu pachten gesucht

einige **Aecker** und **Wiesen** in der Nähe des Hedwigshofes. Näheres beim Hedwigshofwirt

D. Müller.

Ettlingen.

2 Wohnungen,

je 6 Zimmer mit Zubehör sofort oder auf 1. Januar zu vermieten.

Pforzheimerstraße 740.

Georg Oehler

Hofkonditor.

Fabrikation feiner Bonbons und Schokolade-Desserts.

Thee-, Kaffee-Salon.

Aufträge für Weihnachten werden sofort und prompt erledigt.

Karlsruhe, Herrenstraße 18,
nächst der Kaiserstrasse.

1652 Telephon Nr. 1652.
(F. Ka. 4710.)

Seifenpulver
Schneekönig
Bestes Waschmittel!
Fabrikant: Carl Gentner in Göppingen.
21 (H. 7501.)

Hiezu das illustrierte Unterhaltungsblatt.

Für die Redaktion verantwortlich
Richard Barth in Ettlingen.